

# Entwurf – EFRE-Programm Saarland 2021-2027 im Ziel „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum“

Stand: 18.03.2021

## 1 Überblick über die Programmstruktur

In der nachfolgenden Tabelle werden die Prioritäten, Politischen Ziele (PZ) und Spezifische Ziele (SZ) dargelegt, die im EFRE-Programm Saarland 2021.2027 im Ziel „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum“ unterstützt werden sollen. Insgesamt sollen 10 Fördermaßnahmen mit den saarländischen EFRE-Mitteln unterstützt werden.

Prioritäten und Fördermaßnahmen

<b>Priorität: Forschung und Innovation</b>	<b>PZ 1</b>
→ Unterstützung von anwendungsorientierter Forschung an den saarländischen Hochschulen	SZ 1.1
→ Förderung von innerbetrieblicher Entwicklung Forschung und Innovation in Unternehmen „Zentrales Technologieprogramm Saar (ZTS)“	SZ 1.1
→ Unterstützung von anwendungsorientierter Forschung an den saarländischen Forschungseinrichtungen	SZ 1.1
→ Unterstützung zur Verbesserung der hochschulischen und außerhochschulischen Forschungskapazitäten	SZ 1.1
<b>Priorität: Unterstützung von KMU</b>	<b>PZ 1</b>
→ EFRE Nachrangdarlehensfonds Saarland und EFRE-Beteiligungsfonds Saarland	SZ 1.3
→ Maßnahmen der Saarland Offensive für Gründung (SOG) zur Stärkung des saarländischen Gründungsstandortes	SZ 1.3
→ Förderung des CISPA Innovation Campus und Revitalisierung von altindustriellen Brachflächen zu Gewerbeflächen	SZ 1.3
<b>Priorität: Klimaschutz</b>	<b>PZ 2</b>
→ EFRE-Fonds Saarland Energieeffizienz – Energieeffizienz in Unternehmen	SZ 2.1
→ Zukunftsenergieprogramm kommunal (ZEP-kom)	SZ 2.1, SZ 2,3
<b>Priorität: Förderung des Kulturerbes</b>	<b>PZ 5</b>
→ Wirtschaftliche, soziale, ökologische, innovative und touristische Entwicklung des industriekulturellen Erbes.	SZ 5.1, SZ 5.2
<b>Technische Hilfe (Pauschale)</b>	

38,95 % der EFRE-Mittel ohne die Mittel für die Technischen Hilfe (TH) sollen auf die Priorität „Forschung und Innovation“ entfallen, weitere 26% auf die „Unterstützung von KMU“. Für die Priorität „Klimaschutz“ sind 30,05 % der Mittel ohne TH vorgesehen, für die Förderung der Industriekultur 5 %, Zur Umsetzung der Querschnittsaufgaben der EFRE-Verwaltungsbehörde sollen darüber hinaus eine Pauschale von 3,5 % der förderfähigen Ausgaben für die technische Hilfe zur Verfügung stehen.

Die Programmstrategie wird in Kapitel 2 näher vorgestellt.

---

## **2 Programmstrategie: wichtigste Herausforderungen der Entwicklung und politische Antworten**

---

### **a) Zusammenfassung der wichtigsten Herausforderungen**

---

#### **1. Einstieg**

##### **a) Übersicht der Programmstruktur**

Im Rahmen des EFRE-Programms möchte das Saarland einen Beitrag zu den prioritär im Land vorliegenden Investitionsbedarfen leisten, die sich zum überwiegenden Teil mit den Investitionsleitlinien für Deutschland decken. Im Sinne der Konzentration auf die wesentlichsten Herausforderungen, die mit den Mitteln des EFRE förderfähig sind, legt das Saarland Prioritäten auf folgende Politische Ziele (PZ) und Spezifische Ziele (SZ).

PZ 1: ein wettbewerbsfähigeres und intelligenteres Europa durch die Förderung eines innovativen und intelligenten wirtschaftlichen Wandels durch:

- SZ 1.1: Entwicklung und Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien;
- SZ 1.3: Steigerung des nachhaltigen Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU sowie Schaffung von Arbeitsplätzen in KMU, einschließlich durch produktive Investitionen

PZ 2: ein grüneres, CO<sub>2</sub>-armes im Übergang zu einer kohlenstoffneutralen Wirtschaft und widerstandfähiges Europa durch Förderung von sauberen Energien und einer fairen Energiewende, von grünen und blauen Investitionen, der Kreislaufwirtschaft, Abschwächung und Anpassung an den Klimawandel, der Risikoprävention und des Risikomanagements

- SZ 2.1: Förderung von Energieeffizienz und der Reduktion von Treibhausgasemissionen
- SZ 2.3: Entwicklung intelligenter Energiesysteme, Netze und Speichersysteme außerhalb von TEN-E

PZ 5: ein bürgernäheres Europa durch die Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung aller Gebietsarten und lokaler Initiativen

- SZ 5.1: Förderung der integrierten und inklusiven sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, der Kultur, des Kulturerbes, des nachhaltigen Tourismus, und der Sicherheit in städtischen Gebieten
- SZ 5.2: Förderung der integrierten und inklusiven sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, der Kultur, des Kulturerbes, des nachhaltigen Tourismus, und der Sicherheit in Gebieten außer städtischen Gebieten.

- b)** Strategische Ausrichtung und Einbettung des Programms
- c)** an integrated approach to address demographic challenges
- d)** administrative capacity und Governance and simplification measures

## 2. Wirtschaftliche, soziale und territoriale Unterschiede sowie Ungleichheiten

Aus der sozioökonomischen Analyse lassen sich eine Reihe von **Herausforderungen** für das Saarland ableiten.<sup>1</sup>

### Priorität Forschung und Innovation

#### **PZ 1 / SZ i: Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien**

Gemessen an der Wirtschaftskraft wird im Saarland weniger in Forschung und Entwicklung (FuE) investiert als im deutschen und europäischen Durchschnitt. 2018 beliefen sich die Ausgaben insgesamt auf 624 Mio. Euro und damit auf 1,75 % des BIP (DE: 3,13 %, EU-28: 2,11 %). Der Unternehmenssektor gewann in den letzten Jahren für die Finanzierung von FuE deutlich an Bedeutung. Trotzdem bleiben die privaten FuE-Ausgaben mit einem Anteil am BIP von 0,89 % unterdurchschnittlich (DE: 2,16 %, EU-28: 1,41 %). Der Blick auf die verschiedenen Betriebsgrößenklassen zeigt, dass KMU anteilig mehr zu den Investitionen in FuE beitragen als im bundesdeutschen Durchschnitt. Vergleichsweise gering ist dagegen der Anteil der Großunternehmen an den saarländischen FuE-Investitionen. Dies resultiert unter anderem aus der Branchenstruktur des Saarlandes, denn forschungsintensive Industrien, d. h. Spitzentechnologien und höherwertige Technik, sind unterdurchschnittlich vertreten. Dahingegen weist das Saarland einen hohen Besatz großer Industrieunternehmen auf. Deren Zentralen und FuE-Abteilungen liegen jedoch zumeist außerhalb des Saarlandes. Für das Saarland besteht das Risiko, im Wettbewerb um Hochqualifizierte und um die Ansiedlung von FuE-Abteilungen zurückzufallen, gerade auch gegenüber profilierten und dynamischen Nachbarregionen. Auch die Passung zwischen hochentwickelten öffentlichen Forschungskapazitäten und den Verwertungsmöglichkeiten in der regionalen Wirtschaft ist im Saarland ausbaufähig. Darauf deutet auch die geringe Patentintensität als Output von FuE und Innovation hin, die 2019 bei 22 Patenten je 100.000 Einwohner lag (DE: 56). Zudem stellen zunehmend kürzere Innovationszyklen insbesondere KMU aufgrund ihrer geringeren personellen und finanziellen Ressourcen vor große Herausforderungen, wodurch Forschungsverbünde und -kooperationen an Bedeutung gewinnen. Forschungsk Kooperationen kommen auch für die Hebung von Cross Innovation-Potenzialen in den saarländischen Leitmärkten eine wichtige Rolle zu. **Das Saarland steht daher vor der Herausforderung, die FuE-Investitionen der Wirtschaft und den Wissenstransfer zu steigern.**

Im EU Regional Innovation Scoreboard 2019 wird das Saarland als „Strong Innovator“ klassifiziert, dessen Innovationsperformance allerdings im europäischen Vergleich gegenüber den Ergebnissen von 2011 rückläufig ist (-9,9 %). Zu den in der sozioökonomischen Analyse aufgezeigten Stärken des Saarlandes gehört die vielfältige und leistungsfähige Hochschul- und Wissenschaftslandschaft. Schwerpunkte liegen u. a. in den Themen Life Science/Gesundheitswesen, Automotive, Materialwissenschaften und Werkstoffe, Mechatronik und Automatisierung, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Energie und Bildungswissenschaften. Insbesondere die IKT konnten sich zu einem profilgebenden Aushängeschild des regionalen Forschungs- und Innovationssystems entwickeln. Die saarländischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind ein wichtiger Nukleus für die innovationsorientierte Standortentwicklung. Nichtsdestotrotz blieb 2018 der Anteil der FuE-Ausgaben am BIP an den Hochschulen (SL: 0,41 %, DE: 0,55 %) und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen (SL: 0,36 %, DE: 0,42 %) unterdurchschnittlich. Aufholbedarf zeigt sich auch bei der Drittmittelakquise der Hochschulen. Während das Saarland sehr erfolgreich Fördermittel aus dem EU-Forschungsprogramm Horizon 2020 eingeworben hat, lag es

<sup>1</sup> Taurus Eco Consulting und Prognos AG (2020): Sozioökonomische und SWOT Analyse des Saarlands. [LINK](#).

2018 beim Indikator Drittmiteleinnahmen je Professur unter dem Bundesniveau (SL: rd. 163.000 Euro, DE: rd. 190.000 Euro). Das Saarland ist zudem das Bundesland mit dem absolut geringsten FuE-Personal an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen (insgesamt 2.581 VZÄ, 2018). Ausreichend Personal für anwendungsorientierte Forschungsvorhaben sowie eine fortschrittliche, an den regionalen Bedarfen der Wirtschaft ausgerichtete Ausstattung sind wichtige Faktoren, damit Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen ihrer Rolle als Partner von FuE-Aktivitäten von KMU und als Treiber von Innovation gerecht werden können und damit die gesamte saarländische Wirtschaftsentwicklung voranbringen. Aufgrund des großen Stellenwerts für die regionale Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftsentwicklung ist die **zielgerichtete Weiterentwicklung der Forschungskapazität und -infrastruktur eine wesentliche Herausforderung für das Saarland.**

### **Priorität Unterstützung von KMU**

#### **PZ 1 / SZ iii: Steigerung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU sowie Schaffung von Arbeitsplätzen in KMU**

Die saarländische Wirtschaftskraft ist im Zeitraum 2010-2019 in absoluten Zahlen kontinuierlich gestiegen. Allerdings weist das Saarland unter allen Bundesländern die geringste Wachstumsdynamik auf (+20,6 %) und bleibt hinter der gesamtdeutschen Entwicklung (+34,0 %) zurück. Das preisbereinigte, reale BIP war zwischen 2010 und 2019 im Saarland in fünf Jahren rückläufig, zuletzt 2018 und 2019. Die geringere Wirtschaftskraft des Saarlands spiegelt sich insbesondere im BIP je Einwohner wider, welches im Saarland unterhalb des bundes- und westdeutschen Durchschnitts liegt (SL 2019: 36.684, West-DE: 43.449, DE: 41.358 Euro). Gemessen an den Wertschöpfungs- und Beschäftigtenanteilen hat die Industrie eine hohe ökonomische Bedeutung für das Saarland. Die Konzentration auf bestimmte Branchen, die sich in einem Strukturwandel befinden (Stahl, Automotive, Maschinenbau), birgt allerdings die Gefahr einer weiteren Pfadabhängigkeit und stärkeren Abhängigkeit von sektoralen Wirtschaftsentwicklungen (Klumpenrisiko). Insbesondere die saarländische Automobilindustrie und die Stahlindustrie stehen vor einem hohen Anpassungs- und Wettbewerbsdruck. Dem hohen Besatz an Produktionsstätten großer Industrieunternehmen steht ein Mangel an Konzernzentralen und FuE-Abteilungen gegenüber. **Eine wesentliche Herausforderung ist es daher, die Diversifizierung der saarländischen Wirtschaft voranzubringen.**

Im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt ist die saarländische Investitionsquote, d. h. der Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am BIP, unterdurchschnittlich. Außerdem sind die absoluten Bruttoanlageinvestitionen im Saarland seit 2015 rückläufig, sodass eine hinreichende Modernisierung des Kapitalstocks gefährdet ist. Saarländische Unternehmen weisen eine unterdurchschnittliche Eigenkapitalquote auf, wodurch das unternehmerische Finanzierungsrisiko steigt. Auch bei der Verfügbarkeit von Risikokapital besteht im Saarland Nachholbedarf. Die saarländische Gründungsintensität, d. h. die Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige, ist rückläufig und im Bundesvergleich unterdurchschnittlich (DE 2015-2018: 31,0; SL 2015-2018: 26,9). Betroffen sind auch die besonders zukunftssträchtigen Bereiche High-Tech, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie die wissensintensiven Dienstleistungen. Für Neuansiedlungen von Start-ups fehlen zudem geeignete Gewerbeflächen in einem innovativen Umfeld. In Relation zur Einwohnerzahl weist das Saarland mit 0,09 ha pro Tag und pro Einwohner in Deutschland den vierthöchsten Flächenverbrauch (2014-2017) sowie mit 66,8 Altlasten je 100.000 Einwohner (2019) zugleich die meisten Altlasten auf. Als kleines, altindustriell geprägtes Bundesland besteht im Saarland branchenübergreifend ein hoher Flächendruck und zugleich ein hohes Revitalisierungspotenzial. Diese Faktoren führen dazu, dass **die Verbesserung der Wachstums- und Investitionsdynamik von KMU und Start-Ups für das Saarland eine wesentliche Herausforderung** ist.

## Priorität Klimaschutz

Im **Saarland** sind die **CO<sub>2</sub>-Emissionen** zwischen 2010 und 2015 (aktueller Rand) **um 3,4 % gestiegen**, im Durchschnitt Deutschlands hingegen um 3,8 % gesunken. Der Pro-Kopf-Ausstoß in Höhe von 19 t pro Jahr liegt mehr als doppelt so hoch wie der Durchschnitt Deutschlands. Daher besteht die übergreifende Herausforderung darin, in allen wesentlichen Verursachungsbereichen die Energieeffizienz massiv zu steigern wie auch den Einsatz erneuerbarer Energien voranzutreiben.

### PZ 2 / SZ i: Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen

**Hauptverursacher der CO<sub>2</sub>-Emissionen** sind – mit geringen Abweichungen – Industrie und Gewerbe (≈ 65%), Kleingewerbe, Handel, Dienstleistungen und Haushalte (einschließlich öffentlicher Gebäude; ≈ 25%) und der Verkehr (≈ 10%). Aufgrund des relativ starken Besatzes mit energieintensiven Industrien und Gewerbe haben im Saarland die Unternehmen einen überdurchschnittlichen Anteil an der Verursachung der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Allerdings stiegen die Emissionen auch in den übrigen Sektoren, so dass eine wirksame Förderstrategie alle Bereiche adressieren sollte.

Der Endenergieverbrauch verzeichnet seit dem Jahr 2011 einen stabilen, leicht fallenden Trend (2015 = -4,7% gegenüber 2011). Die entsprechende Verteilung auf die Verbrauchergruppen Industrie (63%), Kleingewerbe, Handel, Dienstleistungen und Haushalte (einschließlich öffentlicher Gebäude; 24%) und der Verkehr (13%) ist über die Jahre weitestgehend konstant geblieben. Zwar ist ein stetiger leichter Trend zu einer höheren Energieeffizienz erkennbar, jedoch sollte die Förderstrategie auch hier alle Bereiche adressieren um den Trend dynamischer voranzutreiben.

Eine der zentralen **Herausforderungen** besteht in der Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in **Unternehmen**, insbesondere KMU. Hier bestehen große Reduktionspotenziale durch die Steigerung der Energieeffizienz und den verstärkten Einsatz Erneuerbarer Energien. CO<sub>2</sub>-Emissionen können durch Energieeffizienz steigernde Innovationen in Produktionsverfahren und Gebäudeenergienutzung reduziert werden, wozu es einer Erhöhung der entsprechenden Investitionsbereitschaft bedarf (gering bei KMU aufgrund schlechter Eigenkapitalausstattung – Eigenkapitalquote liegt 4% unter dem Bundesdurchschnitt).

Aufgrund des hohen Bestandes alter und energetisch sanierungsbedürftiger **kommunaler Gebäude** und Infrastrukturen besteht eine weitere Herausforderung darin, trotz der finanziell überwiegend sehr schwierigen Situation der Kommunen deren energetische Sanierung anzugehen. In Bezug auf die kommunale Verschuldung (in Euro je Einwohner) bildet das Saarland in den Jahren 2018 und 2019 im Bundesländervergleich das Schlusslicht und weist mehr als die doppelten Bundesdurchschnittswerte auf (≈ 3.400€/EW)<sup>2</sup>. Der hohe Schuldenstand verhindert oftmals klimapolitisch sinnvolle und rentierliche Investitionen. Mit Hilfe der EFRE Förderung energetischer Sanierungen kann dem entgegengewirkt werden. Auch die hocheffiziente Straßenbeleuchtung, die aufgrund der langen Amortisationszeiten (Sammelstraßen/Hauptstraßen zwischen 15-18 Jahre) und dem hohen Schuldenstand der Kommunen trotz sehr guter Kosteneffizienz (1,4 kg

<sup>2</sup> Insgesamt haben die saarländischen Kommunen im Jahr 2020 Schulden in Höhe von 3.172 Mio. Euro beim öffentlichen und nicht-öffentlichen Bereich. Um diese Verschuldung zu reduzieren und kommunale Investitionen zu ermöglichen hat das Land bis Mitte 2020 im Rahmen des Saarlandpakts rund 300 Mio. Euro an Verbindlichkeiten der Kommunen übernommen-

CO<sub>2</sub> Einsparung je Euro Investition im Vergleich zu 0,15 kg CO<sub>2</sub> Minderung<sup>3</sup> je Euro bei einer energieeffizienteren Wärmedämmung in öffentlichen Gebäuden) ohne Förderung nicht in Gang kommt, soll unterstützt werden.

### **PZ 2 / SZ iii: Entwicklung intelligenter Energiesysteme, Netze und Speichersysteme auf lokaler Ebene**

Das Vorantreiben der Energie- und Wärmewende in Deutschland benötigt die Entwicklung und Anwendung intelligenter Energiesysteme einschließlich des Ausbaus kleinräumiger Netze und Speicher. Wichtig dafür sind insbesondere Netze zur Wärmeversorgung innerhalb von Quartieren auf Basis erneuerbarer Energien (einschließlich Biomasse), aber auch die Entwicklung und Anwendung von Speichertechnologien im Wärme- und Strombereich. Die zu unterstützenden Vorhaben sind idealerweise einzubetten in lokale Gesamtenergiesysteme.

### **Priorität Integrierte Entwicklung des industriekulturellen Erbes**

#### **PZ 5 / SZ i: Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit in städtischen Gebieten**

Das stark durch die Montanindustrie geprägte kulturelle Erbe des Saarlands ist auch in Bezug auf Identität und Werterhaltung für die Bevölkerung des Saarlands noch immer von hoher Bedeutung. Aktuell bestehen große Herausforderungen darin, den **Erhalt des Status Quo des saarländischen Leuchtturmprojektes der Industriekultur, dem Weltkulturerbe Völklinger Hütte (VWH), sicherzustellen**. Dieses Welterbe ist ein Wahrzeichen des Saarlandes, Impulsgeber für die Industriekultur der gesamten Region und strahlt weit über die Grenzen des Saarlandes hinaus. **Die Sicherstellung des Welterbestatus der Völklinger Hütte, dem einzigen Welterbe des Saarlandes, ist daher seitens des Landes von zentraler Bedeutung.**

Im Rahmen eines gestarteten integrierten, beteiligungsorientierten Konzepts durch das gemeinschaftliche Handeln verschiedener Akteure (Industriekulturakteure, städtische und lokale Behörden, Wirtschafts- und Sozialpartner sowie zivilgesellschaftliche Organisationen aus z.B. dem Umweltbereich) wurden neue strategische Ansätze und Maßnahmen für ein landesweites Industriekulturkonzept entwickelt,

#### **PZ 5 / SZ ii: Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit auf lokaler Ebene, einschließlich in ländlichen und in Küstengebieten, auch durch die von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung**

Aktuell bestehen große Herausforderungen darin, Erhalt und Pflege des industriekulturellen Erbes zu stärken. Dazu ist eine gemeinsame Weiterentwicklung der unterschiedlichen Standorte saarländischer Industriekultur erforderlich. Eine bessere Erschließung, Verzahnung und moderne Präsentation der Standorte sollen die Attraktivität für (touristische) Besucher erhöhen und neue Entwicklungsimpulse bewirken. Grenzüberschreitende Netzwerkaktivitäten sowie gemeinschaftliche und grenzüberschreitenden Projekte sollen in den Fokus der Programmausgestaltung rücken. Ziel ist es die Erinnerungskultur im Saarland zu stärken, Synergien untereinander zu bewirken und die touristische Entwicklung durch gemeinschaftliche Ansätze der Industriekulturakteure weiter voranzutreiben.

<sup>3</sup> Daten aus den Ergebnissen der bisherigen Förderung in der Förderperiode 2014-2020 errechnet.



### 3. Marktversagen, Investitionsbedarf bisherige Erfahrungen und Komplementarität

#### Priorität Forschung und Innovation

#### PZ 1 / SZ i: Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien

Für den Innovations- und Wirtschaftsstandort Saarland ist es von besonderer Bedeutung, dass die vor Ort ansässigen **Unternehmen** kontinuierlich in **risikobehaftete innerbetriebliche Forschung, Entwicklung und Innovation** investieren, um neue Ideen, Wissen und Technologien in marktfähige Produkte, Verfahren und Dienstleistungen zu überführen. Die Wirtschaftsstruktur im Saarland ist durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt. KMU weisen jedoch bei Forschungs- und Innovationsaktivitäten gegenüber größeren Unternehmen strukturelle Nachteile auf. Gerade Innovationsvorhaben mit einem hohen Realisierungsrisiko stellen KMU vor ein finanzielles Ausfallrisiko. Durch Informationsasymmetrien ist auch der Zugang zu Fremdkapital für risikante Innovationsvorhaben erschwert. Hieraus resultiert, dass die von Unternehmen getätigten FuE-Ausgaben geringer als das gesamtwirtschaftlich optimale Niveau der FuE-Ausgaben sind. Um diesen **Marktschwächen** zu begegnen, besteht im Saarland ein **Investitionsbedarf**, Unternehmen und insbesondere KMU bei der Bewältigung der zunehmend kürzeren Innovationszyklen zu unterstützen und die Unternehmen sowohl bei einzelbetrieblichen FuE-Aktivitäten als auch bei Verbundvorhaben mit anderen Unternehmen und/oder Wissenschaftseinrichtungen zu begleiten und damit langfristig deren Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und zur Gestaltung des Strukturwandels im Saarland beizutragen. Insbesondere für KMU ist die Kooperation mit Wissenschaftspartnern von hoher Bedeutung, da sie oftmals nicht über eine eigene Forschungsabteilung und geringere finanzielle und personelle Ressourcen für Innovationsvorhaben verfügen. Verbundvorhaben tragen zur Förderung des Technologietransfers zwischen öffentlichem und privatem Sektor, dem Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien im Saarland bei.

Das Saarland verfügt über hochangesehene **Hochschulen** und **Forschungseinrichtungen**, die einen Nukleus für die innovationsorientierte Standortentwicklung des Landes darstellen. Allerdings liegen die FuE-Ausgaben der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen unter dem deutschen Durchschnitt. Auch die FuE-Aufwendungen im Wirtschaftssektor und der Anteil forschungsintensiver Industrien sind unterdurchschnittlich im Saarland ausgeprägt. Darüber hinaus unterhält nur eine geringe Anzahl größerer Unternehmen FuE-Abteilungen im Saarland. Im Saarland existieren weiterhin ungenutzte Potenziale, Ergebnisse der anwendungsorientierten Forschung in die regionale Wirtschaft zu überführen und als marktfähige Lösungen zu verwerten. Eine weitere Unterstützung der **anwendungsorientierten Forschung an den saarländischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen** kann zu einer Verbesserung der Innovationsleistung des Landes, zum Wissens- und Technologietransfer zwischen öffentlichem und privatem Sektor und zur Steigerung der Investitionen der Wirtschaft in FuE beitragen. Die Stärkung der öffentlichen Forschungsinfrastruktur ist ein zentrales öffentliches Gut. Um diese **Marktschwäche** auszugleichen, besteht daher ein **Investitionsbedarf** bei der Weiterentwicklung bzw. dem Aufbau von Forschungsschwerpunkten an den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Saarland. Durch die Förderung von anwendungsorientierten FuE-Vorhaben in den Spezialisierungsfeldern der Regionalen Innovationsstrategie (RIS) werden Wissens-Spillover mit unmittelbarer Relevanz für die Innovationsaktivitäten der saarländischen Unternehmen angeregt und ein Beitrag zur Fachkräftesicherung geleistet.

Die zielgerichtete Entwicklung der **hochschulischen und außerhochschulischen Forschungskapazitäten** trägt zu einer weiteren Stärkung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der saarländischen Wissenschaftseinrichtungen bei und regt den Technologietransfer zwischen öffentlichem und privatem Sektor an. Die saarländischen Wissenschaftseinrichtungen fungieren als Kristallisationspunkte für die Zusammenarbeit mit Unternehmen und tragen dazu bei, neues Wissen und Zukunftstechnologien in die Unternehmen zu tragen. Darüber hinaus ist die Weiterentwicklung der angewandten öffentlichen Forschungsinfrastruktur ein wesentlicher Ansatzpunkt zur Stärkung der unternehmerischen Forschungs- und Innovationskapazitäten. Aufgrund positiver Wissensexternalitäten forschen Unternehmen teilweise weniger als es aus volkswirtschaftlicher Sicht zielführend wäre (Trittbrettfahrer-Problematik). Daher ist es aus gesamtwirtschaftlicher bzw. -gesellschaftlicher Sicht von großer Bedeutung diese **Marktschwäche** durch Investitionen in öffentliche FuE-Infrastrukturen (öffentliches Gut) auszugleichen, um vermehrte private FuE-Aktivitäten anzureizen. Ein **Investitionsbedarf** besteht daher im Bereich der forschungs- und transferrelevanten Infrastrukturen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Landes (z. B. Neubau, Ausbau, Modernisierung und Forschungsausstattung), die sich eng an den Bedarfen der Wirtschaft orientieren und Bezug auf die Spezialisierungsfelder der RIS nehmen.

### **Priorität Unterstützung von KMU**

#### **PZ 1 / SZ iii: Steigerung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU sowie Schaffung von Arbeitsplätzen in KMU**

Im Saarland ist die begrenzte **Kapitalverfügbarkeit** weiterhin ein Hemmnis für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit der **KMU und Start-ups**. KMU und junge Unternehmen sind durch nicht ausreichende Eigenkapitalressourcen auf eine externe Finanzierung angewiesen. Jedoch bestehen Informationsasymmetrien zwischen Ideengeber und Finanziers. Diese können nur unter Aufwendung substantieller Kosten der Informationsbeschaffung aufgelöst werden, sodass teilweise Projekte nicht finanziert werden, obwohl sie aus gesamtwirtschaftlicher Sicht wünschenswert wären. KMU und Existenzgründer stellen aufgrund von Ungewissheiten häufig ein Risiko für Geschäftsbanken dar. Der Zugang zur Finanzierung ist für diese Unternehmen somit erschwert. Diese **Marktschwäche** führt dazu, dass Start-ups und wachstumsorientierte KMU nicht hinreichend mit Kapital ausgestattet sind. Daher besteht im Saarland ein **Investitionsbedarf** im Bereich der Bereitstellung von Kapital in Form von Nachrangdarlehen und Beteiligungen für innovative KMU und Start-ups, um bestehende Informationsasymmetrien im Markt auszugleichen.

Für die Bewältigung des Strukturwandels der saarländischen Wirtschaft sind wissensintensive **Ausgründungen und Ansiedlungen** von innovativen KMU im direkten Umfeld von Wissenschaftseinrichtungen eine wichtige Determinante. Das CISPA-Helmholtz-Zentrum und weitere IT-Forschungseinrichtungen sollen einen Nukleus für einen **Innovation Campus** bilden. Der Technologie- und Wissenstransfer von Forschungsergebnissen soll die Innovationskraft der regionalen Wirtschaft stärken und Ausgründungen im IT-Bereich befördern. Infrastrukturmaßnahmen und ein ausreichendes und bedarfsgerechtes Angebot an Gewerbeflächen sind als öffentliche Güter bereitzustellen, da am Markt kein entsprechendes Angebot zur Verfügung steht. Durch Informationsdefizite ist beim Zugang zu Gründungsinfrastrukturen eine **Marktschwäche** festzustellen. Die Inanspruchnahme von Infrastrukturen kann Reputationseffekte für die Start-ups hervorrufen und eine Signal- und Vertrauensfunktion an andere Stakeholder mit sich bringen. Im Saarland besteht daher ein **Investitionsbedarf** im Auf- und Ausbau von Gründungsinfrastrukturen und der Bereitstellung geeigneter Flächen im direkten Umfeld von Wissenschaftseinrichtungen, um Spillover-Effekte für den Wirtschaftsstandort anzuregen. Darüber hinaus ist die Erschließung von zusätzlichen Gewerbeflächen eine zentrale Voraussetzung, um vor allem innovativen KMU ein attraktives



und bedarfsgerechtes Flächenangebot anbieten zu können, insbesondere durch die Revitalisierung von altindustriellen Brachflächen.

**Bisherige Erfahrungen:** Ein Großteil der im PZ 1 vorgesehenen Maßnahmen hat sich bereits in der Förderperiode 2014-2020 bewährt und wurde von der Zielgruppe gut angenommen. Eine im Rahmen der externen Begleitforschung durchgeführte Umsetzungsanalyse hat gezeigt, dass bei den Zielgruppen und im Markt eine konstant hohe Nachfrage besteht.

**Komplementarität:** Die unter dem PZ 1 vorgesehenen Fördermaßnahmen wurden komplementär und in Kenntnis der weiteren Förderangebote auf EU-, Bundes- und Landesebene entwickelt.

## Priorität Klimaschutz

### PZ 2 / SZ i: Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen

Die Höhe der Investitionen kommunaler Einrichtungen und Unternehmen in Vorhaben zur **Steigerung der Energieeffizienz** im öffentlichen Gebäudebestand sowie von Maschinen und Anlagen in Unternehmen, insbesondere KMU liegt im Saarland unter dem zum Erreichen der CO<sub>2</sub>-Minderungsziele nötigen Niveau. Die wohl wichtigste Ursache dafür ist die fehlende Berücksichtigung der gesamten gesellschaftlichen und umweltrelevanten Folgekosten in den Energiepreisen. So sind u.a. die negativen Auswirkungen der CO<sub>2</sub>-Emissionen auf das Klima, die feinstaubbedingten Atemwegserkrankungen aber auch Landschaftseingriffe durch Versorgungsinfrastrukturen nicht (vollständig) von den Verursachern zu tragen. Um diesen negativen externen Effekten zu begegnen, können verschiedene wirtschaftspolitische Instrumente eingesetzt werden. Dabei haben staatliche Interventionen wie der Emissionshandel durch die Vergabe von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten im Rahmen des europäischen ETS oder rechtliche Gebote für das Erreichen von Energieeffizienz-Standards bislang nicht im erforderlichen Umfang zur CO<sub>2</sub>-Reduktion beigetragen. Somit resultieren aus den benannten Marktschwächen erhebliche **Investitionsbedarfe**, um durch eine gesteigerte Investitionstätigkeit eine wesentlich stärkere CO<sub>2</sub>-Reduktionsdynamik auszulösen.

Daher sollen im Saarland umfängliche **Anreize** geschaffen werden, die die Investitionsbereitschaft stärken und somit einen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion leisten. Dabei können Anreize für direkte **finanzielle Unterstützungen von Energieeffizienzinvestitionen** sowie in **die Beseitigung von Informationsdefiziten** für Investitionsentscheidungen gesetzt werden. Solche Informationsdefizite können im Hinblick auf a) mangelnde Kenntnis von Optimierungspotenzialen und Umsetzungsmöglichkeiten von Energieeffizienzmaßnahmen; b) schwer zugängliche Informationen zu deren Kosten und Amortisationszeiträumen; c) fehlende Informationen über bestehende Beratungs- und Fördermöglichkeiten bestehen. Dadurch können auch rein betriebswirtschaftlich rentable Investitionen aufgrund fehlender Informationen unterbleiben, was eine auch im engeren Sinne ökonomische Marktschwäche bezeichnet. Dabei sind in KMU und Kommunalverwaltungen meist fehlendes Personal und Kompetenzen zur Beschaffung derart relevanter Informationen über die Förderangebote und ihre Nutzungsmöglichkeiten mitursächlich. Auch durch die Förderung von **Konzepten und Machbarkeitsstudien** soll den Informationsdefiziten entgegengewirkt werden.

In Deutschland bereits verfügbaren Förderprogrammen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW 292, 293 und 295) zur Steigerung der Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden und in Unternehmen gelingt es nur teilweise, solche Investitionen auszulösen. Im Saarland werden diese kaum nachgefragt. Daher soll im Saarland mit **komplementären Förderansätzen** das entsprechende Investitionsniveau erhöht werden. Im Unternehmensbereich ist durch die geplante **Kopplung von Zuschüssen und Darlehen** ein Instrument vorgesehen, das die Schwächen bestehender

rein darlehensbasierter Instrumente überwindet, weil es über die Zuschusskomponente eigenkapitalerhöhend wirkt und dadurch die Sicherheiten für die Darlehensvergabe erhöht. Die höhere Anreizwirkung der geplanten Maßnahme wird verbunden mit höheren Anforderungen an die Energieeffizienz (CO<sub>2</sub>-Einsparung von mind. 25% in der Zuschussvariante).

Bezüglich der Förderungen von Investitionen in die Energieeffizienz kommunaler Gebäude wird mit dem geplanten Zuschussinstrument ebenfalls ein zu bestehenden KfW Instrumenten komplementäres Angebot entwickelt, dass für hoch verschuldete Kommunen (47 von 52 Kommunen sind in einer Haushalts-Notlage) die Zutrittsbarrieren für Finanzierungen senkt und so zu einem höheren Investitionsniveau beitragen wird.

## **PZ 2 / SZ iii: Entwicklung intelligenter Energiesysteme, Netze und Speichersysteme auf lokaler Ebene**

Dem verstärkten Einsatz von intelligenten Energiesystemen, Netzen und Speichern im Wärme- wie auch im Stromsektor stehen **Marktschwächen** entgegen. Im Falle von innovativen Entwicklungen und Anwendungen wirken die damit verbundenen Risiken oftmals hemmend, weil sie in einer betriebswirtschaftlichen Betrachtung schwer kalkulierbare Kosten bei unsicheren Erträgen bedeuten und es einfacher ist, auf bereits vorhandene Lösungen zu setzen. Solche Risiken können mit der geplanten Förderung durch die damit verbundene Kostenentlastung verringert werden,

Aus Nachfrageperspektive – wenn z.B. Heizungsanlagen für die Wärmeversorgung von Schulen, Schwimmbädern oder anderen öffentlichen Gebäuden neu geplant oder erneuert werden sollen – bestehen Hemmnisse in Form von **Informationsdefiziten** auf Seiten der Kommunen. Insbesondere bei kleineren Kommunen fehlen oftmals die fachlichen Kenntnisse zu technischen Möglichkeiten, z.B. die Wärmeversorgung auf die Grundlage erneuerbarer Energien umzustellen und dabei innovative Netz- und Speichertechnologien zum Einsatz zu bringen. Dadurch können auch rein betriebswirtschaftlich rentable Investitionen aufgrund unzureichender Informationen unterbleiben. Hier setzt die Förderung, indem sie es mit Pilot- und Modellvorhaben den Kommunen ermöglichen will, anhand konkreter Vorhaben solches Wissen unter Einbezug fachkompetenter Berater und Handwerker aufzubauen. So werden Investitionen in technologisch sinnvolle Vorhaben mit positiven externen Effekten (Klimaschutz) stimuliert.

**Bisherige Erfahrungen:** Ein Teil der im PZ 2 vorgesehenen Maßnahmen hat sich bereits in der Förderperiode 2014-2020 bewährt und wurde von der Zielgruppe gut angenommen. Eine im Rahmen der externen Begleitforschung durchgeführte Umsetzungsanalyse hat gezeigt, dass insbesondere bei der Zielgruppe der **Kommunen eine konstant hohe Nachfrage** besteht und auch die Zielbeiträge der Vorhaben (CO<sub>2</sub>-Senkungen) die Erwartungen übersteigen. Hinsichtlich der nachgefragten Maßnahmen besteht in der Förderperiode 2014-2020 eine **erhöhte Nachfrage nach Studien und Konzepten** im Bereich der Energieeffizienz. Aufgrund des weiterhin bestehenden Sanierungsstaus bei den kommunalen Liegenschaften ist eine Fortsetzung der Förderung auch in der Periode 2021-2027 sinnvoll.

Die unter dem PZ 2 vorgesehenen Fördermaßnahmen wurden **komplementär** und in Kenntnis der weiteren Förderangebote auf Bundes- und Landesebene entwickelt und haben sich zum überwiegenden Teil bereits in der Periode 2014-2020 bewährt. Ihr Erfolg zeigt, dass sie spezifische Förderlücken adressieren.

## **Priorität Integrierte Entwicklung des industriekulturellen Erbes**

### **PZ 5 / SZ i: Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit in städtischen Gebieten**

Grundlegende Marktschwäche ist die Tatsache, dass der Erhalt des industriekulturellen Erbes aufgrund hoher Instandhaltungskosten der Baudenkmäler und fehlender Gewinnerwartungen nicht durch Marktakteure allein gelingt. Allein für den Erhalt der Völklinger Hütte sind jährlich etwa 6 Millionen Euro aufzubringen, wozu neben verschiedenen Bundes- und Landesmitteln auch der EFRE beitragen soll. Die unter dem PZ 5 vorgesehene Fördermaßnahme wurde komplementär und in Kenntnis der weiteren Förderangebote auf Bundes- und Landesebene entwickelt.

Der erhebliche Bedarf an öffentlichen Investitionen kann durch touristische Nutzung nur in Teilen refinanziert werden kann. Dazu braucht es attraktive Angebote, die im Rahmen des integrierten Konzepts entwickelt und umgesetzt werden sollen.

**Bisherige Erfahrungen:** Die vorgesehenen Maßnahmen der Förderung des Weltkulturerbes Völklinger Hütte haben sich bereits in der Förderperiode 2014-2020 bewährt und wurden seitens der Zielgruppe gut angenommen. Das Welterbe hat sich in den vergangenen 25 Jahren permanent weiterentwickelt und zählt zu den weltweit beliebtesten Sehenswürdigkeiten (Liste 2020: Reiseplattform TripAdvisor).

### **PZ 5 / SZ ii: Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit auf lokaler Ebene, einschließlich in ländlichen und in Küstengebieten, auch durch die von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung**

Die Zusammenarbeit der Akteure zur Entwicklung der Industriekultur ist als Arbeit am Erhalt eines öffentlichen Guts zu verstehen, für das der Markt allein keine finanziellen Anreize bereitstellt. Weiterhin hängen Pflege und Inwertsetzung des industriekulturellen Erbes wesentlich auch von der Freiwilligenarbeit der Bürgerinnen und Bürger ab, die allerdings entsprechender öffentlicher Unterstützung bedarf, um professionell und wirksam werden zu können. Hierzu zählen z.B. die Unterstützung des Entwicklungsprozesses für das integrierte Konzept und die Förderung einer Netzwerk- und Lotsenorganisation.

**Bisherige Erfahrungen:** Gemeinschaftliche und grenzüberschreitende Kontakte zwischen den Industriekulturakteuren bestehen seit geraumer Zeit; allerdings sind diese oftmals nicht näher konkretisiert worden. Ein Austausch um gemeinschaftliche und grenzüberschreitende Projekte im Bereich Industriekultur zu initiieren ist für diese Zielgruppe ein neuer Ansatz und bietet eine große Chance. Dieser Vorschlag stieß im Rahmen des ersten Akteursworkshops der Industriekulturakteure und weiterer Stakeholder auf breite Zustimmung. Gemeinschaftliche und grenzüberschreitende Projektmaßnahmen würden eine Förderung erfahren und eine grenzüberschreitende Netzwerkarbeit in den Fokus der Betrachtung rücken.

#### 4. Identifizierte Herausforderungen in den länderspezifischen Empfehlungen und nationalen bzw. regionalen Strategien

Die Europäische Kommission stellt im Länderbericht Deutschland **vorrangige Investitionsbereiche** für die kommende EU-Strukturfondsperiode 2021-2027 in Deutschland heraus.<sup>4</sup> Eine Zusammenstellung der durch das Saarland adressierten Investitionsbereiche findet sich in nachfolgender Auflistung.

PZ	SZ	Investitionsbereiche für Deutschland nach Anhang D der Investitionsleitlinien
<b>PZ 1</b>	<b>SZ i</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verbesserung der Innovationsleistung und Förderung des Produktivitätswachstums</li> <li>■ Erleichterung des Übergangs zu neuen Technologien</li> <li>■ Erhöhung der Ausgaben für FuEul, insbesondere durch private Investitionen durch KMU sowie fortwährende Investitionen in die Entwicklung neuer und Schlüsseltechnologien</li> <li>■ Förderung des Technologietransfers zwischen öffentlichem und privatem Sektor, insbesondere bei neuen Wertschöpfungsketten</li> </ul>
	<b>SZ iii</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Unterstützung von KMU bei der Stärkung ihrer eigenen Innovationskompetenz, und zwar durch die Umsetzung von Innovationen sowie die Förderung der Zusammenarbeit mit anderen KMU und Forschungseinrichtungen</li> <li>■ Unterstützung von KMU bei der Bewältigung kritischer Entwicklungsstadien (einschließlich der Expansionsphase) mit einem Hauptaugenmerk auf innovativen Start-ups</li> </ul>
<b>PZ 2</b>	<b>SZ i</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verbesserung der Energieeffizienz</li> <li>■ Verbesserung der Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden</li> <li>■ FuE, Demonstrationsprojekte im Bereich Energiespeicherung</li> </ul>
	<b>SZ iii</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ FuE, Demonstrationsprojekte in den Bereichen Energiespeicherung, flexible Erzeugungskapazitäten und intelligente Verteilernetze</li> <li>■ Wärmewende</li> </ul>
<b>PZ 5</b>	<b>SZ i&amp;ii</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Begründeter regionaler spezifischer Bedarf: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Projekte des (Industrie-)Kulturbereichs refinanzieren sich in der Regel nicht eigenständig. Der Erhalt des kulturellen Erbes (u.a. Baumaßnahmen) erfordert eine sehr hohe finanzielle Bezuschussung.</li> <li>■ Instandsetzung und Inwertsetzung der Industriekulturdenkmäler sind als Grundlage für eine flankierende Nutzung (u.a. Tourismus) zwingend notwendig.</li> </ul> </li> </ul>

Das Saarland greift in der Programmaufstellung zentrale Herausforderungen auf, die in EU-weiten und nationalen bzw. regionalen Strategien dargelegt werden, ohne dabei diese Strategien umfassend abzudecken. Eine Auswahl relevanter Strategien ist nachfolgend dargestellt.

PZ	EU-Strategien	Nationale Strategien	Regionale Strategien
<b>PZ 1</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Horizon</li> <li>■ Europäische Industriestrategie</li> <li>■ KMU-Strategie für ein nachhaltiges und digitales Europa</li> <li>■ Europa-2020-Strategie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Hightech-Strategie</li> <li>■ Transferinitiative</li> <li>■ KI-Strategie</li> <li>■ Industriestrategie 2030</li> <li>■ Mittelstandsstrategie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Strategie für Innovation und Technologie Saarland</li> <li>■ Innovationsstrategie Saarland</li> <li>■ Landeshochschulentwicklungsplan</li> </ul>

<sup>4</sup> Europäische Kommission (2019): Länderbericht Deutschland 2019. Anhang D. [LINK](#).

		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mittelstandsförderungsgesetz</li> <li>■ Investitionsoffensive Saar</li> <li>■ Koalitionsvertrag der Landesregierung (2017-2022)</li> </ul>
<b>PZ 2</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Green Deal (Aktionsplan)</li> <li>■ EU Langfriststrategie 2050</li> <li>■ Rahmen für die Klima- und Energiepolitik im Zeitraum 2020-2030</li> <li>■ EU-Energieeffizienzrichtlinie</li> <li>■ EU-Gebäudeenergieeffizienzrichtlinie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Nationaler Energie- und Klimaplan</li> <li>■ Klimaschutzgesetz</li> <li>■ Klimaschutzplan 2050</li> <li>■ Klimaschutzprogramm 2030 zur Umsetzung des Klimaschutzplans 2050</li> <li>■ Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Nachhaltigkeitsstrategie</li> <li>■ Koalitionsvertrag der Landesregierung (2017-2022)</li> <li>■ Energiefahrplan 2030 – Energieeffizienz im Saarland (in Erstellung)</li> </ul>
<b>PZ 5</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Nachhaltige Stadtentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Tourismuskonzeption „Saarland 2025“</li> <li>■ Koalitionsvertrag der Landesregierung (2017-2022)</li> <li>■ Saarländisches Industriekulturkonzept (in Erstellung)</li> <li>■ Frankreich Strategie</li> </ul>

## 5. Makroregionale Strategien und Meeresbeckenstrategien

Das Saarland ist nicht an makroregionalen Strategien oder Meeresbeckenstrategien beteiligt.

## b) Begründung für die ausgewählten politischen Ziele, entsprechenden Prioritäten, spezifischen Ziele und Unterstützungsarten

### Politisches Ziel 1 „ein wettbewerbsfähigeres und intelligenteres Europa“

#### PZ 1 / SZ i: Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien

Table 1		
Policy objective	Specific objective	Justification (summary)
PZ 1	SZ i	<p>Durch die Weiterentwicklung der Forschungs- und Innovationskapazitäten im Saarland soll das Innovationspotenzial der Unternehmen in den Spezialisierungsfeldern der RIS aktiviert und die Bedingungen für den Transfer von Wissen und die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft verbessert werden.</p> <p>Durch die Förderung von <b>innerbetrieblicher Forschung, Entwicklung und Innovation</b> werden innovative und erfolgversprechende Maßnahmen und Projekte in Unternehmen unterstützt, um den Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und die Einführung fortschrittlicher Technologien zu forcieren (einzelbetriebliche FuE-Vorhaben von Unternehmen, insbesondere KMU bzw. FuE-Verbundvorhaben zwischen Unternehmen und/oder mit Wissenschaftseinrichtungen). Die FuE-Vorhaben leisten einen Beitrag zur Intensivierung des Strukturwandels und der Stärkung des Innovationspotenzials im Saarland. Im Rahmen von Kooperationsprojekten wird zudem der Technologietransfer ausgebaut.</p> <p>Die Förderung <b>anwendungsorientierter Forschung an den saarländischen Hochschulen</b> unterstützt wissenschaftliche FuE-Vorhaben im Rahmen bestehender oder aufzubauender Forschungsschwerpunkte mit unmittelbarer regionaler Relevanz. Gefördert werden die zur Durchführung eines Vorhabens erforderlichen personellen Aufwendungen.</p> <p>Durch <b>anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben an den außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Saarland</b> werden bestehende bzw. aufzubauende Forschungsschwerpunkte in den Spezialisierungsfeldern der RIS unterstützt und so ein Beitrag zur Förderung von Spitzenforschung mit unmittelbarer Relevanz für die Regionalwirtschaft und die zukünftige Innovationsleistung der saarländischen Unternehmen geleistet. Insbesondere KMU können von dem</p>



		<p>Technologietransfer zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor profitieren.</p> <p>Zur Verbesserung der <b>hochschulischen und außerhochschulischen Forschungskapazitäten</b> werden Investitionen in forschungs- und transferrelevante Infrastruktur wie z. B. Neubau, Ausbau und Modernisierung/Instandsetzung einschließlich energetischer Sanierung oder Forschungsausstattung (wissenschaftliche bzw. apparative Ausstattung) an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen des Saarlandes getätigt. Die Investitionen in die Forschungsinfrastruktur leisten Beiträge zur Stärkung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Wissenschaftseinrichtungen sowie zum Wissens- und Innovationstransfer in die Unternehmen.</p> <p>Als Unterstützungsart werden Zuschüsse ausgereicht, um den Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien zu unterstützen.</p>
--	--	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**PZ 1 / SZ iii: Steigerung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU sowie Schaffung von Arbeitsplätzen in KMU**

<b>Table 1</b>		
<b>Policy objective</b>	<b>Specific objective</b>	<b>Justification (summary)</b>
PZ 1	SZ iii	<p>Im Saarland haben KMU und junge Unternehmen im Vergleich zu Großunternehmen Nachteile bei der Finanzierung von Investitionen und der Eigenkapitalausstattung. Ebenfalls weist das Saarland Defizite bei den Rahmenbedingungen für wissenschaftliche Ausgründungen und Ansiedlungen von innovativen KMU auf, u.a. durch die fehlende Flächenverfügbarkeit. In diesen Bereichen bestehen Investitionsbedarfe, um das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit von saarländischen KMU zu steigern und Arbeitsplätze in KMU zu schaffen.</p> <p>Insbesondere junge, innovative KMU und Start-Ups treiben den Fortschritt voran und schaffen Wachstum und Arbeitsplätze in zukünftigen Schlüsselbranchen. Durch die Bereitstellung von <b>Nachrangdarlehen</b> werden KMU in Form langfristiger Kredite unterstützt. Sie dienen der Finanzierung von Investitionen und/oder Betriebsmitteln, die einer langfristigen Mittelbereitstellung bedürfen. Für die Unternehmen wird der Zugang zu Fremdkapital erleichtert, da durch die Darlehen mehr Sicherheiten vorliegen und die Eigenkapitalausstattung gestärkt wird. Durch <b>Kapitalbeteiligungen</b> an jungen KMU und Start-Ups werden Existenzgründungen insbesondere im innovativen und FuE-Umfeld un-</p>

		<p>terstützt (stille und/oder offene Beteiligungen). Neben der Verbesserung der Eigenkapitalbasis werden KMU bei der Stärkung ihrer Innovationskraft unterstützt.</p> <p>Im Umfeld des CISPA-Helmholtz-Zentrums und weiteren IT-Forschungseinrichtungen ist die Realisierung eines <b>Innovation Campus</b> als infrastrukturelle Voraussetzung für wissenschaftliche Ausgründungen und Ansiedlungen von KMU und Start-ups im IT-Bereich geplant. Der Innovation Campus soll zu einem Schwerpunkt für Innovation, Neugründungen, Industrieforschung und Technologietransfer in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologie, Informationssicherheit und Künstliche Intelligenz entwickelt werden. Eine wichtige infrastrukturelle Voraussetzung ist die Bereitstellung ausreichender Flächen. Darüber hinaus sollen an weiteren Standorten im Saarland Flächen für Unternehmen durch die <b>Revitalisierung von altindustriellen Flächen</b> bereitgestellt werden.</p> <p>Als Unterstützungsart wird für Darlehen/Beteiligungen ein Fondsmodell aufgesetzt, das auf den vorherigen Erfahrungen aufbaut und von den Unternehmen gut nachgefragt wurde. Beim Innovation Campus und Revitalisierung von altindustriellen Flächen werden als Unterstützungsart Zuschüsse ausgereicht.</p>
--	--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Politisches Ziel 2 „ein grüneres, CO<sub>2</sub>-armes und resilientes Europa“

### PZ 2 / SZ i: Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen

Table 1		
Policy objective	Specific objective	Justification (summary)
PZ 2	SZ i	<p>Eines der wichtigsten Umweltschutzgüter ist der Erhalt des Klimas im Sinne des Pariser Klimaschutzabkommens (Begrenzung des Temperaturanstiegs auf unter 2 Grad durch Begrenzung der klimarelevanten Emissionen). Aufgrund von Marktversagen gelingt dies bisher nicht in hinreichender Weise. Neben wirksamen und ambitionierten rechtlichen Rahmenbedingungen und einem Emissionshandel, der die Folgekosten des Klimawandels in ausreichender Höhe einpreist, können die Bundesländer vor allem mit Hilfe von Anreizen wirksam zum Klimaschutz beitragen. Ein zentraler Hebel dafür sind Anreize zur Steigerung der Energieeffizienz in allen Sektoren, die CO<sub>2</sub>-Emissionen verursachen.</p> <p>Mit der <b>Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen in Unternehmen</b> wird direkt zur Verringerung des Energieverbrauchs durch Investitionen in energieeffizientere Maschinen und Anlagen beigetragen. Damit wird</p>

		<p>ein Beitrag zur generellen CO<sub>2</sub>-Minderung und gleichzeitig zur Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Unternehmen geleistet.</p> <p>Durch das <b>Zukunftsenergieprogramm kommunal</b>, welches investive Vorhaben zur <b>energetischen Sanierung von kommunalen Gebäuden</b> und Infrastrukturen fördert, werden die Energieeffizienz und der Einsatz erneuerbarer Energien gesteigert. Die Reduzierung des Energiebedarfs und die rationelle Verwendung der Energie durch die Entwicklung und Demonstration neuer Techniken stehen dabei im Vordergrund. Auch soll mittels der Erstellung von <b>Energiekonzepten und Machbarkeitsstudien</b> für Kommunen vorhandene Informationsdefizite abgebaut werden.</p> <p>Zuschüsse sind für die überwiegend finanzschwachen Kommunen die angemessene Unterstützungsart, da andernfalls nur sehr wenige Kommunen hier aktiv werden könnten. Auch im Unternehmensbereich bieten Zuschüsse den höchsten Anreiz. Als weitere Variante bei vor allem größeren Vorhaben im Unternehmensbereich ist die Vergabe von Darlehen vorgesehen. Hier wird seitens der Hausbank oft eine Risikoentlastung durch andere Förderprodukte in der Finanzierungsstrukturierung vorausgesetzt.</p>
--	--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**PZ 2 / SZ iii: Entwicklung intelligenter Energiesysteme, Netze und Speichersysteme auf lokaler Ebene**

<b>Table 1</b>		
<b>Policy objective</b>	<b>Specific objective</b>	<b>Justification (summary)</b>
PZ 2	SZ iii	<p>Für die Forcierung des Klimaschutzes im Saarland sind weitere Bemühungen zur Umsetzung der eingeleiteten Energie- und Wärmewende erforderlich. Dies erfordert auch die weitere Entwicklung und Anwendung intelligenter Energiesysteme, Netze und Speichertechnologien. Ein Fokus liegt dabei auf der <b>Sanierung und Umrüstung bestehender kommunaler Infrastrukturen</b>.</p> <p>Die Förderung von Investitionen in intelligente Energiesysteme, Netze und Speichertechnologien richtet sich im Saarland prioritär auf kleinräumige Wärme- und Kältenetze, bei denen auch thermische Solarkollektoren und Biomassefeuerungsanlagen zum Einsatz kommen. Weiterhin förderfähig sind Modell- und Pilotprojekte im Elektrizitätsbereich, z.B. Stromspeicher in Kombination mit PV-Anlagen. Die Förderung steht kommunalen Gebietskörperschaften und deren Eigenbetrieben, kommunal beherrschten Beteiligungsgesellschaften und sonstigen Körper-</p>

		<p>schaften des öffentlichen Rechts zur Verfügung. Die geförderten Vorhaben sollen den Energiebedarf reduzieren, Energie rationeller verwenden sowie messbar zur CO<sub>2</sub>-Minderung beitragen.</p> <p>Aufgrund der relativ hohen Hebelwirkung öffentlicher Vorhaben einerseits und des hohen Interesses der Allgemeinheit am Erhalt des Klimaschutzgutes andererseits sind Zuschüsse die vorgesehene Form der Unterstützung. Auch stellen diese aufgrund der überwiegend finanzschwachen Kommunen die angemessene Unterstützungsart dar, um eine umfassende Beteiligung zu gewährleisten.</p>
--	--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### Politisches Ziel 5 „ein bürgernahes Europa

#### PZ 5 / SZ i: Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit in städtischen Gebieten

Table 1		
Policy objective	Specific objective	Justification (summary)
PZ 5	SZ i	<p>Ziel der Maßnahme ist die <b>Stärkung von Erhalt und Pflege des saarländischen Leuchtturmprojektes der Industriekultur dem Weltkulturerbe Völklinger Hütte</b> als Teil saarländischer Identität und Werte wie Solidarität und Gemeinsinn sowie die <b>kulturtouristische Erschließung und zeitgemäße Inszenierung und ‚Bespielung‘ des Weltkulturerbes mit Gegenwarts- und Zukunftsthemen</b> wie bspw. Digitalisierung, soziale Auswirkungen der Industrialisierung, Ökologie, Erinnerungskultur und Barrierefreiheit.</p> <p>Investive (Bau)Projektmaßnahmen des Weltkulturerbes Völklinger Hütte stehen hier im Fokus der Umsetzungsmaßnahmen.</p> <p>Als Unterstützungsart sind Zuschüsse vorgesehen, da wegen fehlender Gewinnerwartungen andere Formen nicht in Betracht kommen.</p>

#### PZ 5 / SZ ii: Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit auf lokaler Ebene, einschließlich in ländlichen und in Küstengebieten, auch durch die von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung

Table 2		
---------	--	--

<b>Policy objective</b>	<b>Specific objective</b>	<b>Justification (summary)</b>
PZ 5	SZ ii	<p>Ziel der Maßnahme ist die <b>Stärkung des industriekulturellen Erbes als gemeinschaftliche und grenzüberschreitende Aufgabe mit Gegenwarts- und Zukunftsthemen</b> wie bspw. Digitalisierung, soziale Auswirkungen der Industrialisierung, Ökologie, Erinnerungskultur und Barrierefreiheit.</p> <p>Zwei Schwerpunkte zeichnen sich für die zukünftige Förderung ab:</p> <p><b>Erstens: Personalressourcen für Netzwerkarbeit und übergreifende Projektzusammenarbeit</b></p> <p><b>Zweitens: Entwicklung gemeinschaftlicher/grenzüberschreitender Projekte (u.a. Projekt Portal/Schaufenster Industriekultur)</b></p> <p>Im bereits begonnen beteiligungsorientierten Prozess unter Einbindung verschiedener Akteure werden <b>insbesondere grenzüberschreitende Aspekte berücksichtigt</b> zu Lothringen und Luxemburg, die ebenfalls eine Kohle- und Eisen-/Stahltradition haben. Die FRANKREICH-Strategie des Saarlandes wird aufgegriffen und auf bi-/trilinguale Angebote soll bei Umsetzungsmaßnahmen insbesondere geachtet und Wert gelegt werden.</p> <p>Als Unterstützungsart sind Zuschüsse vorgesehen, da wegen fehlender Gewinnerwartungen andere Formen nicht in Betracht kommen.</p>